

ein indogermanisches Grundmetrum kann nach Westphal's schlagendem Nachweis kaum bezweifelt werden. Kurz, wir werden nicht irren, wenn wir behaupten, dass die Periode der Ausbildung schon in der Einheitszeit begann, dass also jene beiden wesentlichen Eintheilungen sich wenigstens in dieser Beziehung durchkreuzen.

Hier sehen wir nun von der ethnographischen Theilung völlig ab und fassen ausschliesslich die rein sprachwissenschaftliche in's Auge. Die beiden grossen Hauptperioden erfordern natürlich für ihre Ausführung im einzelnen eine durchaus verschiedene Behandlung. Die zweite, die der Ausbildung, insofern sie wenigstens zum bei weitem grössten Theile mit der Spaltung der Sprachen zusammenfällt, umfasst ein ungemein reichliches Material. Die Forschung muss hier nothwendig sich theilen, denn ein einzelner vermag es nicht die ungeheure Masse der Thatsachen zu umspannen. Es gilt hier die Kluft auszufüllen zwischen der Urzeit und der historisch bezeugten Existenz der einzelnen Sprache oder Sprachfamilie. Wir, die wir schliesslich immer zunächst das Griechische im Auge haben, würden uns also für diese Periode die Aufgabe stellen, durch welche verschiedenen Stufen hindurch die indogermanischen Laute und Formen nach und nach zu griechischen geworden sind, eine Aufgabe, die wenigstens insofern lösbar sein dürfte, als sich eine Anzahl von Reihen bestimmt erkennbarer Thatsachen aufstellen lässt. Schwieriger schon ist es, diese Reihen unter sich zu verbinden. Aber, wenn wir die wesentlichsten lautgeschichtlichen Thatsachen zu Grunde legen, wird es, denke ich, doch mehrfach gelingen ein früher und später mit Sicherheit zu ermitteln. Die Untersuchungen gehen für diese zweite Periode nothwendigerweise etwas in die Breite. Ich verschiebe es auf eine andre Gelegenheit darauf einzugehn.

Für die Periode der Organisation dagegen kann es, vorerst wenigstens, nur darauf ankommen, eine Skizze zu entwerfen, bestimmte Gesichtspunkte in Betreff der Reihenfolge der wesentlichsten Spracherscheinungen aufzustellen, die, auch bei dem ernstesten Bemühen nichts unbegründetes zu behaupten, doch einen mehr hypothetischen Charakter haben müssen. Solche Hypothesen sind aber für unsere Wissenschaft schlechterdings unentbehrlich. Nachdem mehr als fünfzig Jahre lang die Analyse der einzelnen Formen eifrig betrieben ist, wird es unerlässlich den Versuch zu machen diese nicht bloss für die historisch bezeugten Zeiten des Sprachlebens zusammenzufassen und zusammenzu-